

# «Ein Umdenken findet statt»

Gerwin Frick und Christoph Ospelt spüren, dass in Bezug zum Thema «Nachhaltigkeit» eine gewisse Aufbruchstimmung herrscht.

Interview: Andreas Laternser

**Herr Ospelt und Herr Frick, Nachhaltigkeit rückt in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Spüren Sie diese Entwicklung auch?**

**Christoph Ospelt:** Für uns ist das Thema schon seit 20 Jahren aktuell und präsent. Fundamental hat sich für uns da nicht viel verändert. Aber man merkt es generell in der Bevölkerung, dass es in dieser Hinsicht eine Aufbruchstimmung gibt.

**Gerwin Frick:** Es ist schon zu spüren, dass sich etwas ändert. Besonders die junge Bevölkerung wird affiner für das Thema. Was mich etwas wundert, sind die kontroversen Fronten: Es gibt Leute, die besonders nachhaltig denken und dann wieder Entscheidungen, die in eine komplett andere Richtung gehen.

**Ihr Unternehmen bietet seit 20 Jahren Beratungsleistungen zu diesen Themen. Welchen Mehrwert bieten Sie Ihren Kunden?**

**Gerwin Frick:** Ein Bereich ist sicherlich beim Bau von Objekten. Wir begleiten unsere Kunden dabei, möglichst nachhaltige und effiziente Gebäude zu errichten und beraten sie dabei. Im öffentlichen Bereich arbeiten wir mit Gemeinden zusammen und führen Energiestadt-Beratungen durch und zeigen, wie man ökologisch und nachhaltiges Leben ermöglicht. Und nicht zuletzt gehören auch Industriebetriebe und KMU zu unseren Kunden, die wir in Bezug auf Energieeffizienz beraten. Es geht darum, ressourcenschonend und möglichst ökologisch zu bauen, zu produzieren und schliesslich zu leben.



Gerwin Frick und Christoph Ospelt von der Lenum AG beraten ihre Kunden zum Thema Nachhaltigkeit und Energieeffizienz.

Bild: Daniel Schwendener

**Welche weiteren Vorteile gibt es bei nachhaltigen Gebäuden?**

**Gerwin Frick:** Es gibt grundsätzlich das Problem, dass viele lediglich die Investitionskosten betrachten, aber diese nicht in Relation zu den Lebenszykluskosten setzen. Durch ökologische Gebäude kann man auch aus wirtschaftlicher Sicht viel einsparen.

**Christoph Ospelt:** Ausserdem wertet ein nachhaltiger Standard das Gebäude auf, was besonders in Bezug auf den Wiederverkauf interessant ist. Das sieht man auch schon heute: Gebäude mit einem energetisch schlechten Standard werden am Markt mit einem Abschlag bewertet.

**Wie sieht es bei Sanierungen aus, spielt da die Nachhaltigkeit auch eine Rolle?**

**Gerwin Frick:** Auf jeden Fall, und es gibt da noch viel Poten-

zial. In Liechtenstein gibt es einen sehr grossen Altbaubestand, und eigentlich sollten aus Sicht der Energieeffizienz viel mehr Gebäude saniert werden. Wer sich dazu entschliesst, ein bestehendes Gebäude zu sanieren, sollte auf jeden Fall darauf achten, dass zuerst die Gebäudehülle instand gesetzt wird. In einem zweiten Schritt kann beispielsweise die alte Ölheizung durch eine Wärmepumpe ersetzt werden. Durch diese zwei Massnahmen ist ein Gebäude bereits wesentlich effizienter und nachhaltiger – und im Endeffekt werden so Kosten gespart.

**Christoph Ospelt:** Auch der Einsatz einer Fotovoltaikanlage ist in diesem Zusammenhang immer ein interessantes Thema. Die Hülle, die Wärmeerzeugung und die solare Nutzung – das sind drei wichtige Themen bei einer Sanierung.

**Gibt es Tipps, mit denen ein privater Haushalt schon durch einfache Handgriffe effizienter und nachhaltiger ist?**

**Gerwin Frick:** Ein gutes Beispiel dafür ist die Beleuchtung. Viele Einfamilienhäuser verfügen noch über eine veraltete, ineffiziente Beleuchtung. Der Umstieg auf LED kann schon einen wesentlichen Unterschied machen. In Kombination mit einer Fotovoltaikanlage kann man beispielsweise darauf achten, dass man Strom vor allem dann nutzt, wenn man ihn selbst erzeugt. Ein wichtiger Punkt sind auch energieeffiziente Geräte. Es ist dabei zu beachten, dass aktuell nicht «A» das beste Label ist, sondern «A+++».

**Christoph Ospelt:** Die grösste Hebelwirkung hat man generell beim Austausch der alten Heizung. Die Abkehr von fossilen

Brennstoffen hin zu erneuerbaren ist immer einer der besten Schritte. Aber auch die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs macht einen deutlichen Unterschied in der persönlichen CO<sub>2</sub>-Bilanz.

**Gerwin Frick:** Nicht zuletzt ist auch die Nutzung von Ökostrom sinnvoll, die Kosten sind überschaubar und für die meisten tragbar.

**Was sind die grössten Probleme in dieser Hinsicht?**

**Christoph Ospelt:** Bequemlichkeit und Luxus. (lacht) Viele wollen im ersten Moment nachhaltiger Leben, entscheiden sich im zweiten Schritt aber dagegen, wenn es konkret wird. Wer seine Wäsche im Garten oder der Waschküche aufhängt, braucht keinen Wäschetrockner und spart Strom. Bequemer und schneller geht es aber mit dem Tumbler.

**Wie ist der Stand von nachhaltigen Gebäuden in Liechtenstein insgesamt?**

**Gerwin Frick:** Grundsätzlich haben wir den Heizwärmebedarf bei Neubauten gut im Griff. Bei der Nutzung von fossilen Energieträgern besteht jedoch noch Handlungsbedarf. Wieso nicht einfach die Nutzung von fossilen Brennstoffen bei Neubauten verbieten? Aber auch in anderen Bereichen ist das Potenzial noch gross. Ich meine damit beispielsweise das Fliegen und die Mobilität. Betrachtet man die letzten Abstimmungen: Man will Wirtschaftswachstum, neue Möglichkeiten schaffen und Arbeitsplätze generieren. Wenn es aber darum geht, eine ökologische Mobilität zu ermöglichen, dann wird es schon wieder schwer.

**Wo sehen Sie in Liechtenstein das grösste Potenzial?**

**Gerwin Frick:** Der grosse Energieverbrauch wird in Liechtenstein nicht im privaten Bereich generiert, sondern in der Industrie, im Dienstleistungsbereich und der Verwaltung. In Eschen und Schaan wird über 80 Prozent der verbrauchten Energie durch den Nichtwohnbereich generiert. Eine Möglichkeit wäre, auf den nicht genutzten Flachdächern Fotovoltaikanlagen zu realisieren. Ein Problem dabei ist, dass Förderprogramme eher auf private Haushalte abzielen und beim produzierenden Gewerbe zu wenig bekannt sind.

**Gehen Sie auch aktiv auf Unternehmen oder Gemeinden zu, wenn Sie Potenzial sehen?**

**Christoph Ospelt:** Wir betreuen einige der Grossbetriebe und machen auf Potenziale aufmerksam. Die Entscheidungswege innerhalb der Unternehmen sind leider oft lang. Energieeffizienz und Nachhaltigkeit werden aber auch in der Industrie ein zunehmend wichtiges Thema. Ein Umdenken findet statt. Der Druck von aussen und vor allem von Kunden hilft hier mehr als Ratschläge.

EUROPÄISCHE  
NACHHALTIGKEITS  
WOCHE

**Räb stark  
+ herzlich  
+ lebenswert  
= Mauren-Schaanwald**

**dein-auto.li GmbH**  
Peter-Kaiser-Strasse 73 | 9493 Mauren  
T +423 340 82 82 | info@dein-auto.li  
www.dein-auto.li

✓ markenunabhängig ✓ preiswert ✓ persönlich

**Basler Versicherungen**

**Reto Heeb**  
Ihr Berater für die Gemeinde  
Mauren-Schaanwald

Basler Versicherung AG  
Zollstrasse 9, 9490 Vaduz  
Mobile: 079 445 53 16  
reto.heeb@baloise.ch